Miszellen : Ludwig Senfel

Autor(en): **Dietler, Anselm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Urkundio : Beiträge zur vaterländischen Geschichtsforschung, vornehmlich aus der nordwestlichen Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1857)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elsaß und Sundgau. Als im Jahre 1556 die Einwohner von Ebringen die lutherische Kirche zu Wolfenweiler, wohin sie pfärrig waren, besuchen wollten, ließ er es nicht zu und jagte sie nach der Sage zu Pferde mit dem bloßen Schwerte zurück. Er starb 1559 ohne Kinder und liegt zu Ebringen begraben, wo sein ausgehauenes Bildniß im Chor der Kirche zwischen dem seines Vaters Siegmund und der Sakristeithüre noch zu sehen ist. Ihn beerbte sein Schwestersohn Hans Wolf Bodmann zu Bodmann."

Ich habe nur weniges beizufügen. Ob Christoph, wie Gerbert will, eine Anna von Fürstenberg zur Gemahlin hatte, weiß ich nicht; daß er aber mit einer Ursula von Ems vermählt war, scheint eine Inschrift im achten Fenster des Chores im Münster zu Freiburg im Breisgau zu beweisen, die unter den Bildern der hl. Maria Magdalena, Johannes, Christoph und Jakob, die fast unleserlichen Worte enthält: «Sigmund von Valckenstein und Christoph von Valckenstein und Ursula von Embs, sin Gemahl, denen Gott Genad.»

Siegmunds Grabmal zu Ebringen hat keine Inschrift; dagegen dasjenige Christophs mit folgenden lateinischen Distichen geschmückt:

Christophorus Baro, superas qui capserat auras,
Falkensteinenses ultimus inter avos,
Condidit hoc tumulo cum corpore nomen avitum,
Atque animam summos jussit adire polos.

2.

Ludwig Senfel,

der berühmte Musiker des 16ten Jahrhunderts, Kapellmeister bei Kaiser Maximilian I. und gebürtig von Basel-Augst.

Mitgetheilt durch P. Anselm Dietler.

Dr. Gustav Schilling berichtet über diesen berühmten Mann in seinem Universal-Lexikon der Tonkunst, 6. Band, Stuttgart 1838, unter Anderm wie folgt:

Senfel, oder Senfl, Ludwig, nach Gerbers, Walthers und Anderer Angabe zu Zürich geboren; jedoch ist noch ein Brief Senfels an Bartholomäus Schenk vorhanden, in welchem von ihm selbst Basel als sein Geburtsort angegeben wird, und es verdient diese Annahme auch um so mehr Glauben, als es außer allem Zweifel liegt, daß S. seinen ersten Unterricht im Singen, und zwar als kleines Kind schon, in Basel erhielt. Ueber das Jahr der Geburt dieses alten großen Meisters aber läßt sich nichts mehr entscheiden, als daß es jedenfalls noch in's 15te Jahrhundert fällt. Von Basel kam S. als Singknabe in die Hofcapelle des Kaisers Maximilian I., als welcher er den Unterricht des berühmten Capellmeisters Heinrich Isaac im Contrapunkt genoß. — Aus Isaac's Schule getreten, ging S. von Wien nach München, wo er bereits das Bürgerrecht erhalten hatte, und ward gegen 1530 dort vom Herzoge zum Hofcapellmeister ernannt. Unter den deutschen Componisten und Contrapunktisten des 16ten Jahrhunderts ist es besonders Senfel, der wie ein Coloß aus der schönen und großen Periode Willaert hervorragt.

Vorerst nun ist Dr. Schilling in Bezug auf Gerbers Angabe, wie sonst übrigens an mehrern Orten, ungenau, da Gerber ebenso und aus gleichem Grunde wie er den Senfel aus Basel gebürtig hält. Gegenüber von beiden und auch ihren Vorgängern mag aber theils als wichtige Ergänzung, theils auch als Berichtigung folgendes Dokument gelten, welches in J. W. Zapfs Augsburgs Buchdruckergeschichte, 2ten Thl. ibid. 1791, S. 133 sich vorfindet, aber nie gekannt oder nicht bemerkt worden ist. Als seltsames Druckwerk vom Jahr 1520 steht Folgendes von unserm Senfel:

Liber selectarum cantionum quas vulgo mutetas appellant sex quinque et quatuor vocum. Auf dem letzten Blatt am Ende des Kanons steht in einer in Holz geschnittenen Schlußleiste, zwischen dem Grimm- und Wirsungischen Wappen: *M. D. XX.* In groß Folio.

Auf dem zweiten Blatte steht die Dedication vom Kardinal-

Erzbischof zu Salzburg, Matthäus Lang, worin folgende Stelle vorkommt:

Quamobrem cum aliquot numeros musicæ, non ejus quidem qua hodie in choris puellarum saltationibusque lascivis carminibus perstrepit, levis ac plane frivola, sed gravis illius, ac inprimis principum virorum auribus dignæ harmonice, quæ receptiori nomine mutetæ vocantur, publicare ferebat animus laboriosissimo hoc immodicæque impensæ opere recognitas, ab præclaro artis ipsius excultore, Ludovico Senfelio Helvetio illo qui Musicam Cæsaris Maximiliani capellam, post inclyti præceptoris sui Isaci Orphei Germani excessum, illustrarat, hoc ipsum opus sub nomine tuo, sacraque umbra alarum celsitudinis tuæ in lucem prodire curavimus etc.

Dann folgen die in Holz geschnittenen Moteten — und der Text unter den Noten. Auf der letzten Seite vor dem Kanon erscheint noch ein Brief Konrad Peutingers an den Leser, woraus folgende Stelle zu bemerken.

Cum autem cantus et vocum suavissima inflexio atque modulatio non minima Musicæ pars existat, factum est, ut peritissimi mei Municipes Sigismundus Grimmius Medicus, et Marcus Wirsungus, accurata eorum solertia, studio item exactissimo, labore summo, et etiam impensa non mediocri, librum hunc jucundissimum et artis plenum, Cantuum exquisitissimorum elegantioribus characteribus, et rarissimis vocum notulis exornatum, ab erudito et experto Musico Ludovico Senfelio Augustano Rauracensi, quondam divi Maximiliani Clementissimi nostri principis ab ædibus sacris quam diligentissime (liberali tamen authorum eruditione semper salva) recognitum et jam ut vides politissime excusum eviserunt (sic) et publicaverunt etc. Ex ædibus nostris. V. Kal. Novembris Anno salutis. M. D. XX.

Senfel ging also nicht aus der Schule Isaak's nach München in Dienste des Herzogs von Bayern, sondern war nach Abgang Isaak's noch der Glanz der Kapelle des Kaisers und Kapellmeister Maximilians. Auch scheint er nicht ein Basler von Basel, sondern ein Basler von Augst gewesen zu sein.